

Liebe Genossinnen,
Liebe Genossen,

Im Herbst 2007, also vor inzwischen etwa viereinhalb Jahren, wurde der Stadtverband „DIE LINKE.Herten“ gegründet.

„Er entstand [...] als Opposition gegen eine Politik, die Sozialabbau betreibt, die Rechte und Lebensbedingungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, der prekär Beschäftigten, der Arbeitssuchenden und der Rentnerinnen und Rentnern immer weiter verschlechtert, die öffentliches Eigentum privatisiert, die den Krieg zu einem Mittel der Politik macht, die Demokratie und Grundrechte einschränkt und die den Zugang zu Bildung und Qualifikationen zunehmend erschwert!“

So steht es – einsehbar für jedermann – auf der Homepage unseres Stadtverbandes und bevor ich den eigentlichen Rechenschaftsbericht abgebe, möchte ich bereits jetzt schon ein grundsätzliches Fazit ziehen: Ich bin stolz auf uns; und zwar deswegen, weil wir uns noch immer voll und ganz hinter die Aussagen stellen können, die zur Gründung unseres Stadtverbandes gemacht wurden. Wir haben nichts davon jemals zurücknehmen, relativieren oder abändern müssen – und das obwohl unsere Aufgaben als LINKE in den letzten Jahren eher schwieriger und vor allem vielfältiger geworden sind.

Ich selbst bin seit 2008 Mitglied der LINKEN und seit August 2010 Vorsitzende des Stadtverbandes in Herten und in dieser Funktion bin ich dafür verantwortlich, ein Fazit über die Arbeit der Partei zu ziehen. Das ist allerdings gar nicht so einfach und Fabian und ich haben lange überlegt, wie wir das strukturieren können, denn die letzte Jahreshauptversammlung – und damit auch der letzte Rechenschaftsbericht – fand 2009 statt. Daher möchte ich auch dort beginnen und dazu Stellung nehmen, wie unser Stadtverband sich warum entwickelt hat.

2009 waren wir ein starker Stadtverband. Wir gingen zusammen sehr engagiert in den Kommunalwahlkampf, wurden aus dem Stand drittstärkste Kraft in Herten und konnten drei Vertreter in den Stadtrat entsenden.

Leider gab es ziemlich bald Differenzen, es kam zur Spaltung der Fraktion und in diesem Zusammenhang auch zu starken Spannungen innerhalb des Stadtverbandes. Mit diesen Problemen befanden und befinden wir uns als sehr junge Partei allerdings kreisweit in bester Gesellschaft:

Für die politische Basisarbeit im Rahmen des Stadtverbandes blieb oft nur wenig Zeit und nur eine begrenzte Personaldecke, denn die aktiven Mitglieder engagieren sich in Stadtrat, Kreisverband und Kreistagsfraktion. Wir haben es nicht geschafft, das Ideal zu realisieren, als Stadtverband unsere Ratsfraktion mit Themen zu versorgen, hielten uns oft mit zweitaufwändigen Querelen auf. Einige enttäuschte Mitglieder haben sich zurückgezogen,

andere sind ausgetreten und so gab es seit 2010 im Vorstand, speziell bei den Vorsitzenden, immer wieder personelle Veränderungen.

Doch was hier so negativ klingt, hat durchaus auch seine guten Seiten, denn jeder der ehemaligen Vorsitzenden hat seine oder ihre ganz eigenen Schwerpunkte eingebracht, von denen wir heute profitieren und aus diesem Grunde möchten wir uns an dieser Stelle für die geleistete Arbeit bedanken:

Wir danken Hans-Heinrich Holland, der uns leider im letzten Jahr für immer verlassen hat.

Wir danken Martina Ruhardt.

Wir danken Karlheinz Kapteina.

Wir danken Ingo Remberg.

Seit mein Bruder Fabian im Mai 2011 zum Vorsitzenden gewählt wurde, existiert nun die sogenannte „Lindemänn'sche Doppelspitze“ und mit eben dieser nun zur aktuellen Situation: Der Stadtverband Herten hatte immer die Bestrebung, den politischen Nachwuchs in Verantwortung zu bringen, was allerdings zur Folge hat, dass dieser Nachwuchs – auch wenn er bereits in Verantwortung IST – noch viel lernen muss und bisweilen etwas unbeholfen an die Dinge herangeht. So können wir ganz sicher nicht in allen Bereichen und in vielen auch nur kleine Verbesserungen verzeichnen, nach wie vor ist die Mithilfe unserer Mitglieder für uns unerlässlich.

In Bezug auf den Versuch der Wiedereinführung eines politischen Stammtisches erfuhren wir leider einen Dämpfer; es scheiterte vor allem daran, dass die Lokalität im „Union-Eck“ sich als ungeeignet erwies und in der Folge zu wenige Mitglieder kamen. Auch die Durchführung einer Fahrt nach Berlin zur Liebknecht-Luxemburg-Ehrung musste leider mangels Interessenten in Folge zu kurzer Vorbereitungszeit abgesagt werden. Ebenso gelang es uns nicht, das 2010 von Karlheinz Kapteina ins Leben gerufene „Hertener Friedensforum“ im Jahr 2011 auf die Beine zu stellen, obwohl wir die Idee nach wie vor großartig finden und es gibt sicherlich noch einige Beispiele für Dinge, die wir gerne erreicht hätten, aber nicht geschafft haben. Doch nun zu den etwas positiveren Aspekten:

Nach einer intensiven Schulung in Sachen Homepagepflege Anfang 2011 und nicht zu vergessen, dem unermüdlichen auf-die-Finger-Klopfen des Genossen Ruhardt☺, können wir aber zumindest festhalten, dass die Internetpräsenz unseres Stadtverbandes inzwischen absolut vorzeigbar ist. Jüngst haben wir unsere Büro- und Infostandsutensilien massiv aufgerüstet, damit wir auch weiterhin vor Ort effektiv arbeiten können. Einige unserer Anschaffungen kommen – wie ihr seht – bereits heute zum Einsatz.

Durch Vorführung des Films „Water makes Money“ bekamen wir einen Eindruck von den negativen Konsequenzen für die Kommunen, die das sogenannte „Public Private Partnership“-Model, kurz PPP, mit sich bringen kann.

In Sachen Europapolitik hörten wir einen Vortrag unseres Europaabgeordneten Jürgen Klute, der keinen Zweifel daran ließ, dass auch die deutsche Lohndumping-Politik eine Mitschuld daran trägt, dass sich unter anderem Griechenland in der aktuellen, desaströsen Finanzsituation befindet. Einige Monate später hatten wir dann die Möglichkeit, Jürgen Klute

in Straßburg zu besuchen um uns ein allgemeines Bild von der Arbeit des Europaparlaments zu machen.

Viele andere Informationen erhielten wir stets durch die Berichte der Fraktion, Thomas Prinz gelang es – wenn auch nicht immer „in der Kürze der Zeit“ ☺ – uns selbst zuvor völlig unbekannte und komplizierte Inhalte plausibel zu machen. Aber selbstverständlich besteht politische Arbeit in einer Partei wie der LINKEN nicht nur aus der Aufarbeitung von Inhalten, sondern vor allem aus der Präsenz und dem Protest auf der Straße.

So beteiligten wir uns nach der Katastrophe von Fukushima im März 2011 an den wöchentlichen Mahnwachen auf dem Otto-Wels-Platz, um der Forderung, die deutschen Atomkraftwerke endlich abzuschalten, Nachdruck zu verleihen und auch der Protestmarsch zum 1. Mai kam nicht ohne Beteiligung der LINKEN an der Seite von Arbeitern und Gewerkschaftlern aus. Dabei galt unsere Solidarität vor allem den Angestellten von „Herta“, die gegen den geplanten Stellenabbau in Herten demonstrierten.

Außerdem haben wir als LINKE im Jahr 2011 zum ersten Mal eine eigene Veranstaltung zum Volkstrauertag am Mahnmal „Sagt Nein“ durchgeführt, weil wir mit dem Konzept der städtischen Veranstaltung nach wie vor nicht einverstanden sind und wir werden für 2012 auch daran festhalten, denn das Andenken an die Kriegstoten zu ehren, ist das eine – der Kampf dafür, dass es nie wieder Kriegstote geben muss, das andere, aber nicht weniger wichtig!

Auch der ökologische Aspekt wurde 2011 nicht vergessen: Zusammen mit AUF Herten und der MLPD war DIE LINKE auch am Weltklimatag auf der Straße und informierte zum Schwerpunkt Gasfracking.

Darüber hinaus veranstalten wir viele Infostände in allen Stadtteilen, denen immer angeregte Diskussionen vorangingen. Thematisch möchte ich – neben den „alltäglichen“ Infoständen – vor allem unsere sehr erfolgreichen Verteil-Aktionen zum Weltfrauentag und zu Ostern, aber auch unsere Positionierung zum geplanten Kletterpark im Katzenbusch und zur Schulreform hervorheben. In diesem Zusammenhang gebührt unseren Ratsleuten großer Respekt und speziell beim Thema Schulreform haben wir mit Martina Ruhardt eine kompetente Ansprechpartnerin, die sich vor allem für das Thema Inklusion stark macht. Seit Mitte des letzten Jahres war das dominierende Thema in unserer Stadt der geplante Neubau einer Moschee der Ditib-Gemeinde. Während die SPD es vorzog, sich hinter „Runden Tischen“ zu verstecken, suchten Stadtverband und Fraktion der LINKEN in dieser Diskussion schon sehr früh den Kontakt zur betreffenden Gemeinde. Diesem frühen Dialog ist es zu schulden, dass wir die Gemeindemitglieder, sowie auch große Teile des Integrationsrates bei späteren Aktionen an unserer Seite hatten. Denn wie nicht anders zu erwarten, nahmen die rechten Rattenfänger in Herten und auch von außerhalb den Neubau der Moschee zum Anlass, ihre angstverbreitenden und spaltenden Parolen unters Volk zu bringen. Als die UBP zu einer sogenannten „Informationsveranstaltung“ zu diesem Thema einlud, bei der in Wahrheit von selbsternannten Islamexperten Horrorszenarien gezeichnet wurden, mussten Teilnehmer und Besucher erst einmal an uns und unserem Transparent vorbei.

Als hätte Herten nicht genug Probleme mit einer UBP, deren Vertreter öffentlich von „Volksverrätern“ schwadronieren und Recklinghausens Bürgermeister unflätig beschimpfen, kündigte sich für September auch noch ProNRW an.

Im Protest gegen diese vermeintliche „Bürgerbewegung“ formierte sich ein breites „Bündnis für Demokratie“ aus Parteien, Verbänden, Gemeinden und Einzelpersonen, in dem wir als LINKE in den Diskussionen, aber auch den Aktionen auf der Straße sehr präsent waren und sehr viel Akzeptanz erfahren durften. Allerdings zeigten sich dabei auch Differenzen mit dem – so will ich ihn mal nennen – bürgerlichen Protest, denn es stellte sich heraus, dass viele Teilnehmer Vorbehalte gegen den Begriff des „Antifaschismus“ haben. Für uns gilt es deswegen, auch weiterhin, den Begriff aber vor allem die Haltung des Antifaschismus in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Dazu sei im Hinblick auf die aktuelle Debatte nur am Rande erwähnt, dass unser Stadtverband linke Gewalttaten niemals gutheißt, aber genauso wenig können wir es gutheißeln, wenn diese in einen Topf geworfen werden mit Rechtsextremismus. Rechtsextremismus ist und bleibt eine Problematik, für deren Bekämpfung man völlig andere, gesonderte Konzepte und Strategien benötigt. Und was wir ebenso wenig gutheißeln, ist die Kriminalisierung von friedlichem linkem Protest.

Allgemein bleibt zu sagen, dass die DIE LINKE in Herten inzwischen den größten Stadtverband im Kreis Recklinghausen vorweisen kann und wir haben geschafft, was andere Stadtverbände noch fordern: Der aktuelle Vorstand hat keine führenden Posten in der Fraktion und ist neben den Vorsitzenden mit Gabriele Scharenberg als Schatzmeisterin, Daniela Prinz als Mitgliederbetreuerin und Stefan Springer als Pressesprecher effizient besetzt.

Seit der Rückkehr von Karlheinz Kapteina in die Partei sind wir wieder drittstärkste Kraft im Rat, endgültig nachdem sich die FDP-Fraktion Anfang des Monats gespalten hat ☺ und ich stelle fest, dass inzwischen – längst noch nicht in dem Maße, das wir uns wünschen würden, aber immerhin vereinzelt Impulse aus dem Stadtverband in Richtung Fraktion kommen.

Dass DIE LINKE es in der SPD-Hochburg Herten nicht leicht hat, wisst ihr alle. Wir sind in Herten vor allem eine Protestpartei und wenn unser Herten, das seit Jahrzehnten sozialdemokratisch und aktuell in einer unerträglichen Selbstherrlichkeit und Arroganz regiert wird, keinen Protest braucht, wer dann?

Unsere Anträge werden – auch wenn sie noch so fundiert und recherchiert sind – im Rat in Regelmäßigkeit abgeschmettert, unsere Fraktion als „Kindergarten“, Anfragen und Warnungen, die sich im Nachhinein als berechtigt herausstellen als „Verschwörungstheorien“ bezeichnet. Wenn sich unsere Einwände und Ideen zum allgemeinen Gedankengut entwickeln, wird verschwiegen, von wem sie ursprünglich kamen. Wenn wir eine alternative Veranstaltung zu einer städtischen Gedenkfeier anbieten, schreibt uns die lokale Presse „ins Abseits“. Wenn wir uns an großen Protestaktionen beteiligen, ist die erste Feststellung der Presse, dass es „trotz allem friedlich“ geblieben ist. Aber in all diesen Hindernissen, die uns in den Weg gelegt werden, liegt auch unsere Stärke und unsere große Chance, denn im Gegensatz zu den anderen Parteien müssen wir nicht

taktieren. Wir sind selbst dafür verantwortlich, dass unsere Ideen bei unseren Mitmenschen ankommen

WIR müssen uns NICHT überlegen, in welches schicke Gewand wir unsere Ideen kleiden, bevor wir sie äußern. Wir können uns eine eigene Meinung leisten. Solange wir von allen anderen Parteien nicht ernst genommen werden, müssen wir noch nicht einmal Kompromisse eingehen. Trotzdem werden wir natürlich jederzeit Beschlüsse mittragen, die wir gutheißen!

WIR dürfen und müssen streiten! Das gehört zu einer demokratischen Partei dazu. WIR wollen gar nicht immer einer Meinung sein. Auch wenn es uns schlechte Presse bringt und Wählerstimmen kostet: Eine Einigkeit um jeden Preis wollen wir nicht!

Fabian und ich sind mit dem Ziel angetreten, möglichst allen, die sich in der LINKEN wiederfinden, die Möglichkeit zu geben, sich zu engagieren und das ist in einer pluralistischen Partei, die von ihren Unterschiedlichkeiten lebt, nicht immer leicht, aber anders können und wollen wir uns die linke Idee und eine linke Partei nicht vorstellen. Daher ist und bleibt es unser Anspruch, allen Ansichten und Strömungen unserer Mitglieder mit Respekt zu begegnen, auch wenn es nicht immer unsere eigenen sind. Nur wenn es uns gelingt, eine solche Streitkultur zunächst bei uns selbst zu etablieren, kann es uns auch gelingen, die Gesellschaft nach diesem Ideal zu gestalten.

Und bei allen Unterschiedlichkeiten wollen wir eines nicht vergessen:

Zu Beginn habe ich vorgelesen, mit welchen Aussagen und Zielen der Stadtverband Herten 2007 gegründet wurde und wir sind fest davon überzeugt, dass jeder von euch auch heute mit Leib und Seele hinter diesen Aussagen und Zielen steht. Genau hier liegt unsere Einigkeit.

Wir alle wollen eine Abkehr von einer Gesellschaft, die sich nur an den Märkten orientiert.

Wir alle stehen nicht nur für unsere Rechte ein, sondern kämpfen auch für Andere.

Wir alle wollen eine direktere Demokratie und mehr Mitbestimmung.

Wir alle werden Kriege und Ausgrenzung niemals akzeptieren!

Wir wünschen uns, dass wir diese Ziele gemeinsam verwirklichen ... und möglichst viele andere Ziele, die ihr selber noch habt! Wir wünschen ... nein, wir fordern, dass ihr für eure linken Ideale streitet und wir alle gemeinsam einen Protest organisieren, an dem die Entscheidungsträger nicht mehr vorbeikommen. Und da gibt es für 2012 einiges zu tun. Aktuell steht im Rat die Verabschiedung des Haushalts an, die wir so nicht unkommentiert lassen können, die wirtschaftliche Situation tut ihr übriges, dass uns die Problematik von rechtem Gedankengut leider erhalten bleiben wird, auch in Herten werden die Schwächsten in der Gesellschaft missachtet und schikaniert, der Klimawandel wird auch vor Herten nicht haltmachen, auf der ganzen Welt gibt es kriegerische Auseinandersetzungen.

Also, packen wir's an, liebe Genossinnen und Genossen.

Glück Auf!